



Foto: Thimo Rudolph

125 JAHRE

Die Alemannia Aachen feierte am vergangenen Wochenende 125jähriges Jubiläum, sogar mit eigenem Gottesdienst. Lesen Sie mehr über die Geschichte eines Fußballclubs, bei dem Freud und Leid eng beieinander liegen. Seite 9



Foto: Stadt Aachen/ picture

KARLSPREIS

Mario Draghi ist der diesjährige Karlspreis-Träger. Mit dieser Entscheidung geht ein deutliches Signal nicht nur an Europa sondern auch darüber hinaus. Seite 3



Bis hierher und nicht weiter

Noch immer gibt es viele Spuren der Flutkatastrophe von 2021 in der Region. Am Hochwasserschutz wird weiter gebaut. Nun gibt es in der Städteregion ein neues Frühwarnsystem. Seite 4

Foto: Michael Esser

KULTUR



Kultur ist für alle da

Lesen Sie auf Seite 11, wie der junge Verein „Kulturtafel“ durchstartet und bereits mehr als 800 Karten vergeben konnte.

Foto: Holger Benend

KOLUMNE

Vom Stockholm-Syndrom zur politischen Verführung: Eine kritische Betrachtung

Von Simone Lange-Jansen

Das sogenannte Stockholm-Syndrom beschreibt ein psychologisches Phänomen, das erstmals im Zusammenhang mit einem Banküberfall in Stockholm 1973 beschrieben wurde. Geiseln, die über längere Zeit in einer Bedrohungssituation mit ihren Tätern interagieren, entwickeln nicht selten positive Gefühle, Sympathie oder gar Loyalität gegenüber ihren Peinigern. Dieses Paradoxon – menschliche Empathie für denjenigen zu empfinden, der einen in die Gefahr gebracht hat oder bringt – wird in der Forschung als eine Form von Überlebensstrategie verstanden: Das Gehirn sucht in extremen Situationen nach subjektiver Sicherheit, selbst wenn diese im Widerspruch zu objektiven Interessen steht.

Ein derartiges psychologisches Muster lässt sich heute in der politischen Kommunikation wiederfinden. Menschen entwickeln Bindungen zu Figuren, die ihnen emotional starke, scheinbar klare Botschaften vermitteln – selbst wenn diese Botschaften inhaltlich widersprüchlich, simplifizierend oder sogar

schädlich sind. Der US-Präsident Donald Trump ist ein Beispiel für einen Akteur, dessen rhetorische Präsenz und Verhalten immer wieder an jene Mechanismen erinnert, die wir aus dem Stockholm-Syndrom kennen: Nähe erzeugen, Widerstand minimieren, emotionale Bindung aufbauen.

Beim Weltwirtschaftsgipfel in Davos war dies zu beobachten: Trump suchte nicht die Distanz, sondern den unmittelbaren Austausch, die direkte Ansprache, die persönliche Konfrontation. Seine Reden und Argumentationsmuster wirken, als beruhten sie weniger auf nüchterner Analyse als vielmehr auf emotionaler Überzeugungskraft. Ob es um Wirtschaft, Sicherheit oder geopolitische Fragen wie Grönland geht – seine Wiederholungen, sein Eintreten für bestimmte Narrative, seine ständige Präsenz schaffen den Eindruck, als wüsste er mehr, als er tatsächlich sagt, als habe er ein größeres Ziel im Blick.

Solche Formen der Rhetorik sind keine harmlosen Stilmittel. Sie funktionie-

ren, weil sie menschliche Bedürfnisse ansprechen: nach Sicherheit, nach Klarheit, nach Identifikation. Ein Betrüger im eigentlichen Sinne ist jemand, der diese Mechanismen bewusst spielt – der versteht, wie man Menschen verführt, sie emotional bindet und so Zustimmung erzeugt, selbst wenn die Inhalte oberflächlich oder irreführend sind. In diesem Sinne kann man argumentieren, dass das politische Schauspiel – wenn es von charismatischer, polarisierender Person geführt wird – Elemente jener psychologischen Dynamiken enthält, die man aus Extremsituationen wie dem Stockholm-Syndrom kennt.

Gegen diese Verführungen hilft kein reines Zuhören und kein passives Wohlwollen. Es braucht kritische Distanz, sachliche Analyse und eine engagierte Gegenrede. Die europäischen Politikerinnen und Politiker stehen vor der Aufgabe, genau diesem Mechanismus entgegenzutreten: nicht reflexhaft Angst zu zeigen, wenn provokative Aussagen gemacht werden, sondern ra-

tionale, fundierte Argumente zu präsentieren und die öffentliche Debatte aktiv zu gestalten. Widerstand beginnt in dem Moment, in dem problematische Aussagen gemacht werden, und hört nicht auf, nur weil sie zur Routine geworden scheinen.

Es ist kein böser Zauber, der uns ohnmächtig macht, sondern vielmehr eine kommunikative Strategie, der wir mit klarem Verstand begegnen müssen. Der Gouverneur Newsom hat recht: Es ist an der Zeit, aufzuwachen. Nicht nur zuzuhören, sondern zu hinterfragen, einzuordnen und aktiv zu widersprechen. Nicht nur zuzusehen, wie populistische Narrative unwidersprochen stehen bleiben. Und nicht zuletzt: nicht emotional zu kapitulieren, sondern zu verstehen, dass politische Kommunikation einen Raum ist, in dem wir alle Verantwortung tragen – Medien, Politiker, aber auch jede und jeder Einzelne von uns.

Denn wo Verführung beginnt, muss Widerstand klar und sichtbar werden.

Foto der Woche

Am Donnerstag war alles anders in Aachen: Auf einer Baustelle in der Franzstraße wurde eine Weltkriegsbombe gefunden. Für die Entschärfungen mussten rund 6.000 Menschen die umliegenden Häuser verlassen; ein Altenheim war ebenso betroffen wie mehrere Schulen. Auch der Hauptbahnhof wurde gesperrt. Durch blockierte Straßen kam es zu einem Verkehrsdurcheinander. Die Notunterkunft wurde im Business-Bereich des Tivolis eingerichtet.

Foto: Thiemo Rudolph



»|Nachricht der Woche

Von der Euro-Rettung zur Vision für Europa: Karlspreis 2026 geht an Mario Draghi



Foto: Stadt Aachen/ picture alliance

Professor Mario Draghi, vormaliger Präsident der Europäischen Zentralbank und Ministerpräsident a.D. der italienischen Republik, wird 2026 mit dem Karlspreis ausgezeichnet

In einer Phase, die für Europa von entscheidender Bedeutung ist, hat der Internationale Karlspreis 2026 einen außergewöhnlichen Preisträger: Mario Draghi. Am Samstag, 17. Januar, gaben Armin Laschet, Vorsitzender des Karlspreisdirektoriums, und Aachen Oberbürgermeister Dr. Michael Ziemons die Auszeichnung für den ehemaligen Präsidenten der Europäischen Zentralbank und italienischen Ministerpräsidenten bekannt. Mit der Ehrung würdigt das Karlspreisdirektorium Draghis Lebenswerk, das wesentlich zur Stabilisierung der Eurozone beigetragen hat, und unterstreicht zugleich die Dringlichkeit, Europas wirtschaftliche Stärke zu sichern.

„Mario Draghi gehört zu denen, die für ein handlungsfähiges Europa kämpfen. Er ist Visionär und Pragmatiker zugleich“, erklärte Laschet. „Die Welt wartet nicht darauf, ob sich Europa sortiert hat. Jetzt müssen die EU-Kommission und die Regierungschefs den Draghi-Bericht zur Wettbewerbsfähigkeit unverzüglich umsetzen.“

Die Auszeichnung ehrt nicht nur die historischen Verdienste des Italieners, der während der Eurokrise mit seinem berühmten Versprechen „Whatever it takes“ den Zusammen-

bruch der Währungsunion abwendete, sondern setzt ein klares politisches Signal: Europas Zukunft hängt von seiner wirtschaftlichen Kraft ab. Draghis jüngster „Draghi-Report“ formuliert eine umfassende Agenda zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Europas. Themen wie Digitalisierung, Energie und Innovation stehen im Zentrum seiner Vision, die er nun auf den gesamten Kontinent ausweitet.

Oberbürgermeister Ziemons betonte: „Draghi ruft zu einer visionären Agenda auf, die in einer entscheidenden Situation für Europa zentrale gesellschaftliche Herausforderungen adressiert. Seine Perspektive ist langfristig und darauf ausgerichtet, drängende globale Probleme gemeinsam besser zu bewältigen. So können auch künftige Generationen unter stabilen Bedingungen leben.“

Mario Draghi selbst zeigte sich bei der Bekanntgabe bewegt. „Ich fühle mich sehr geehrt, den Karlspreis zu erhalten. Wir müssen näher zusammenrücken als je zuvor, unsere inneren Konflikte überwinden und wirtschaftlich, politisch und militärisch stärker werden. Nur so können wir unsere Werte bewahren und sie kommenden Generationen weitergeben.“

Der Karlspreis ist mehr als eine Wür-

digung der Vergangenheit. Er ist ein Appell an Europas politische Entscheidungsträger, die im Draghi-Report formulierten Empfehlungen jetzt entschlossen umzusetzen. Europa stehe vor der Herausforderung, seine strategische Autonomie zu sichern, warnte Laschet: „Ohne wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit fehlt dem Kontinent die finanzielle, technologische und industrielle Basis, um Sicherheit, Wohlstand und politische Eigenständigkeit zu gewährleisten.“

Mario Draghi, geboren 1947 in Rom, kann auf eine beeindruckende Karriere zurückblicken: Nach Promotion und Professuren in Italien führte ihn sein Weg unter anderem zur Weltbank, zu Goldman Sachs und schließlich an die Spitze der Banca d'Italia. Als Präsident der Europäischen Zentralbank (2011–2019) rettete er den Euro, als Ministerpräsident Italiens (2021–2022) stabilisierte er sein Land in Krisenzeiten. Seine jüngste Initiative, der Bericht zur Wettbewerbsfähigkeit der EU, zeigt, dass sein Engagement für Europa ungebrochen ist.

Die Verleihung des Karlspreises findet am Himmelfahrtstag, dem 14. Mai 2026, im Krönungssaal des Aachener Rathauses statt. Der Preis gilt als eine der höchsten europäischen

Auszeichnungen und wurde in den vergangenen Jahrzehnten an Persönlichkeiten verliehen, die die Einigung Europas vorangetrieben haben – von Konrad Adenauer über François Mitterrand bis hin zu Ursula von der Leyen.

Neben der Ehrung erhält Draghi eine Medaille, auf deren Vorderseite das älteste Aachener Stadtsiegel aus dem 12. Jahrhundert mit Karl dem Großen prangt, während die Rückseite eine persönliche Widmung trägt. Seit 2025 vergibt der Karlspreis zudem jährlich ein Projektpreisgeld von einer Million Euro an gemeinnützige, pro-europäische Initiativen, die von den Preisträgern vorgeschlagen werden. Damit soll Engagement für ein vereintes, starkes Europa sichtbar gefördert werden.

Die Wahl von Mario Draghi ist somit nicht nur eine Rückschau auf vergangene Erfolge, sondern ein Signal in die Zukunft: Europas Handlungsfähigkeit hängt von der Umsetzung visionärer Ideen ab, die Mut, Tatkraft und Zusammenarbeit über nationale Grenzen hinaus erfordern. Draghi steht für diese Kombination aus Vision und Umsetzungskraft – und damit für ein Europa, das nicht nur auf Krisen reagiert, sondern seine Zukunft aktiv gestaltet.

(ChriHi, Quelle: Stadt Aachen)

Früher wissen was dunkle Wolken anrichten

Städteregion nimmt Frühwarnsystem gegen Hochwasser in Betrieb

Von Michael Esser

Stand heute hätten wir die Menschen in Kornelimünster viel früher warnen können.“ Und die in Hahn, Stolberg oder Eschweiler auch. Die Flutkatastrophe hätte womöglich weniger schlimme Folgen gehabt. Mehr Zeit, Hab und Gut in Sicherheit zu bringen. Mehr Zeit, eventuell Fenster und Türen abzudichten. Vor allem: Mehr Klarheit und Alarm. Man hätte es nicht geahnt, sondern gewusst.

Hätte wäre wenn... Künftig jedenfalls soll das neue Frühwarnsystem INFRAH bei der Städteregion mehr Zeit verschaffen, um Menschen zu schützen und in Sicherheit zu bringen, versichern Sprecher von Städteregion und Wissenschaft. (INFRAH, das ist in der Langform „Integrales Frühwarnkonzept und Informationssystem zur Hochwasservorhersage und -bewältigung für die Städteregion Aachen“.)

Künstliche Intelligenz warnt in Sekundenschnelle

Zwei Jahre lang haben dafür viele Stellen eng zusammengearbeitet. Wissenschaftler vom Wasserbauinstitut der RWTH Aachen, ein spezialisiertes Unternehmen, Experten von Feuerwehr und Katastrophenschutz, weitere Behörden der Städteregion und der Wasserverband Eifel-Rur. Entstanden ist das deutschlandweit vermutlich erste KI-basierte Vorhersagesystem für Überflutungen und Hochwasser auf Kommunalebene.

Kern des Systems ist ein von der Aachener Fachfirma FloodWaive Predictive Intelligence GmbH entwickelter Algorithmus. Das KI-Vorhersagetool basiert auf den Prognosen des Deutschen Wetterdienstes und des Landesamtes für Natur, Umwelt und Klima (LANUK). Es rechnet im Vorfeld möglicher Starkregen und Sturzfluten rund 20 verschiedene Modelle durch. Das wird mit einem sehr engmaschigen digitalen Gelände- und Landschaftsmodell der Städteregion unterlegt. Die ist immerhin 700 Quadratkilometer groß, überwacht wird ein Umfeld weit darüber hinaus. Die KI läuft dabei nicht beständig, sondern springt erst ab bestimmten Schwellenwerten an. FloodWaive-Mit-



An einigen Stellen hüfthoch stand der Marktplatz in Kornelimünster bei der Flutkatastrophe 2021 unter Wasser.

begründer Dr. Julian Hofmann: „Vorher hat man ein, zwei Tage für eine Simulation benötigt, jetzt geschieht das in Sekunden.“

Sturzfluten aus den Eifeltälern

Damit hätten nicht nur die Überschwemmungen im Mai 2018 in Aachen in Sekundenschnelle und vor allem frühzeitig vorhergesagt werden können. Damals standen Kaiserplatz, Adalbertstraße, Peterstraße oder Franzstraße bis zu einem halben Meter unter Wasser, ebenso Autos und Geschäftspassagen. Eminent wichtig ist die frühe Vorhersage für die Eifel nahen Ortschaften im Aachener Süden oder die Bachläufe in Stolberg, Eschweiler, Herzogenrath bis Geilenkirchen. Bei der Flutkatastrophe 2021 waren die Helfer vielfach auf ihr Bauchgefühl angewiesen. So löste der Stolberger Feuerwehrchef viel früher Alarm aus, als es die Wetterdaten hergaben. Nach Auffassung vieler war das ein Grund, warum in Stolberg kein Mensch ums Leben kam, anders als im Ahrtal, bei Schleiden oder entlang der Erft. „Das ist enorm wichtig für die Region“, betonte Professor Holger Schüttrumpf vom Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft der RWTH Aachen. Sein Institut hat für den Eifelraum besonders die Gefahren der steilen Bachtäler im Blick. In diesen hatte sich das Wasser 2021 aufgetürmt und sich dann gewalt-

sam und zerstörerisch den Weg durch die Ortschaften und Städte gebahnt.

Auch Bürger sollen warnen

Das INFRAH-System wird auch mit anderen Frühwarnsystemen verknüpft, etwa mit dem Frühwarnsystem Hüpros für Inde und Vicht. Alle Informationen laufen zentral in einem Info-Board namens „WISA“ zusammen. Über 80 Stellen in Kommunen und Einrichtungen haben darauf im Notfall Zugriff. Alle Informationen liegen allen vor, wird herausgestellt. Schon bald sollen auch die Vor-Ort-Meldungen von Bürgern in das System eingespeist werden. „Wir machen schon die Erfahrung, dass die Lageberichte aus der Bevölkerung oder die Fotos zutreffen und eine Hilfe für die Einschätzung des Geschehens vor Ort sind“, bekräftigt Kreisbrandmeister Thomas Sprank.

Testfall „Dunkle Wolken“

Das INFRAH-System hat bereits etliche Erprobungen bestanden. Ein erster Testfall war ein starkes Unwetter mit heftigen Regenfällen Ende Mai vergangenes Jahr. Kreisbrandmeister Thomas Sprank: „Wir konnten für uns erkennen, dass es nicht so schlimm werden würde und wir konnten den Kollegen im Kreis Euskirchen frühzeitig sagen, dass da was auf sie zukommt.“ Ähnlich während des CHIO zwei Monate später. Das System untermauerte frühzeitig die Hoffnung, dass die Weltreiterspiele in der Soers wohl doch nicht absaufen würden.

Floodwaive-Begründer Julian Hofmann: „Es gibt nicht die eine Vorhersage. Es gibt immer viele Möglichkeiten und eine immer höhere Wahrscheinlichkeit.“ Mit jedem Rechenschritt werden die Modelle aber konkreter und präziser. So konnten dann auch die starken Regenfälle in der Region am 8./9. September 2025 frühzeitig eingeschätzt und mögliche Überschwemmungsgebiete vorgewarnt werden. „Wir konnten gegen 23 Uhr schon sehen, dass hier nicht viel passieren wird. Wohl aber in der Mönchengladbacher Ecke“, berichtete Sander Lutterbach, bei der Städteregion für das Management von Hochwasserrisiken zuständig. Ein letzter Testfall im November 2025 war dann

sinnigerweise „Dunkle Wolken“ überschrieben. In einer 36-Stunden-Übung probten alle Kommunen, Feuerwehren, Katastrophenschutz und viele andere Stellen die Abläufe bei einer drohenden Überflutung. Ausgangslage: eine lange Trockenperiode und dann viel viel Regen, wie 2021.

Fazit: „Die Vorhersagen sind früher, schneller und präziser“, resümierte Städteregionsrat Tim Grüttemeier. Man könne jetzt früher die nötigen Maßnahmen ergreifen. Ehrlicher Weise müsse man aber auch sagen, dass kein Frühwarnsystem eine Überschwemmung oder Flutkatastrophe verhindern könne. Es helfe, frühzeitig zu reagieren, Menschen zu warnen, Leben zu retten und Schäden zu begrenzen.

Hochwassergerechtigkeit und Katastrophendemenz

Die zweijährige Projektphase für INFRAH ist nun ausgelaufen. Es gibt aber bereits ein Folgeprojekt mit Namen „Floodjustice“. „Hochwasserschutz ist mehr als Frühwarnung“, stellte Professor Schüttrumpf heraus. „Es geht auch um Hochwassergerechtigkeit. Das ist die Frage, welchen Vorteil der Oberlieger hat, wenn er den Unterlieger schützt. Da gibt es große Akzeptanzprobleme.“

Ein Beispiel: Der jetzt begonnene Bau der Staubecken bei Rott und Mulartshütte auf Roetgener Gemeindegebiet. Sie sollen Stolberg vor reißenden Fluten schützen. Viele Jahre aber lang hatte auch Widerstand aus Roetgen die Umsetzung der Pläne verhindert. Es ist Gemeindegebiet betroffen. An diese Fragen aber müsse man ran, sieht Professor Schüttrumpf keine Alternative. „Hochwasserschutz ist immer auf fremdem Land.“

Und: Je weiter ein solches Unglück zurückliegt, umso schwieriger wird seiner Erfahrung nach die Überzeugungsarbeit. „Katastrophendemenz“ heißt diese besondere Form der Vergesslichkeit in der Fachsprache. Zumindest in diesem Jahr wird es häufiger Erinnerungen an die Flutkatastrophe in der Region geben. Mitte Juli ist sie fünf Jahre her.



Hochwasserschutz im Verbund: Behörden, Wissenschaftler, Katastrophenschützer und viele Fachstellen in der Städteregion haben beim deutschlandweit ersten KI-gestützten Frühwarnsystem vor Flutkatastrophen zusammengearbeitet.

46. Ordensausstellung in der Aachener Bank

Sessionsorden der KG Eulenspiegel ist der „Orden des Jahres 2026“



Foto: Nina Krüsmann

Zum 46. Mal zeigt der Festausschuss Aachener Karneval (AAK) in dieser Session Karnevalsorden in der Aachener Bank an der Theaterstraße. Die Eröffnung der alljährlichen Ordensausstellung ist stets ein Höhepunkt für die Vereinswelt. Zum zweiten Mal wurde ein Wettbewerb für den „Orden des Jahres“ veranstaltet. Für die schönsten närrischen Ehrenzeichen der im AAK eingetragenen Vereine wurde ein Preisgeld ausgelobt. Der Sessionsorden der KG Eulenspiegel wurde schließlich im Rahmen der Feierstunde zum „Orden des Jahres 2026“ gekürt. Laut einer 25-köpfigen fachkundigen Jury spiegelt er das Sessionsmotto „E Oche sprengt än danzt de ganze Welt“ anlässlich der Reit-Weltmeisterschaften 2026 besonders gut wieder.

Am vergangenen Samstag hatte eine Fachjury im Archiv des AAK im Kulturhaus Barockfabrik am Löhergraben die eingereichten Orden begutachtet und bewertet. Dabei ging es um die Kriterien: Wurde das Motto berücksichtigt? Wie gut gefällt die Idee und deren Umsetzung? Die KG Oecher Spritzemänner belegt den 3. Platz, die KG Vaalser-

quartier den 2. Platz. Die Schau wurde wieder liebevoll von AAK-Archivar Udo Rohner und seiner Frau Gaby zusammengestellt. Vervollständigt wurden die Schaukästen traditionell durch die Niederlegung der letzten beiden Exponate: Prinz Lukas I. und Märchenprinz Phil II. kamen nicht nur vorbei, um ihre Sessionshits zum Besten zu geben und für ordentlich Stimmung zu sorgen. Die beiden Tollitäten legten auch ihre Sessionsorden in die Schmuckvitrinen.

Feierlich eröffnet wurde die Ausstellung von AAK-Präsident Frank Prömpeler und Peter Jorjas aus dem Vorstand der Aachener Bank. Neben einer Spende für die Brauchtumpflege an den AAK, hat die Volksbank auch das Engagement von Prinz Lukas I. mit 1.111 Euro unterstützt und zudem die Preisgelder für den Wettbewerb um den „Orden des Jahres“ gestellt.

Die Ausstellung ist bis einschließlich Aschermittwoch, 18. Februar 2026, während der Öffnungszeiten der Bank an der Theaterstraße 5 zu sehen: Montag und Donnerstag 9 bis 18 Uhr, Dienstag und Mittwoch 9 bis 17 Uhr und Freitag 9 bis 13 Uhr. Infos unter www.aachenerkarneval.de. (Nina Krüsmann)

Aachens Oberkappe feiert närrisches Jubiläum:

Seit 11 Jahren ist Frank Prömpeler Präsident des Festausschuss Aachener Karneval



Foto: Nina Krüsmann

Sein Einsatz für den Erhalt des karnevalistischen Brauchtums in Aachen, seine Begeisterungsfähigkeit in allen Bereichen des Aachener Karnevals sind bemerkenswert: Für die Leidenschaft, mit der er den Karneval lebt, wurde Frank Prömpeler, Präsident des Festausschuss Aachener Karneval (AAK), bereits mit allen hohen karnevalistischen Ehrungen dekoriert - Unter anderem den Verdienstorden in Silber des BDK und den Verdienstorden des AAK. Zum närrischen Jubiläum bedankte sich sein komplettes Vorstandsteam mit einer Überraschung auf der Bühne vom „Ball der Mariechen“ 2026. Im feierlichen Rahmen des Europasaaals im Eurogress Aachen erhielt Prömpeler eine eigens für ihn zusammengestellte Collage aller AAK-

Orden seiner bisherigen Präsidentenzeit.

2015 löste Frank Prömpeler Wilm Lürken als Präsident von Aachens karnevalistischem Dachverband ab. Mit welchem großem Engagement Frank Prömpeler den Karneval lebt, das ist in seiner Heimatstadt Aachen, aber auch weit darüber hinaus bekannt. 1971 inurtscheid geboren, kennt und liebt er den Öcher Fastelovvend von kleinauf. Seine Eltern waren bei den Burtscheider Lachtauben und seitdem hat ihn die Virus Carnevalis erwischt. Als Cowboy, Indianer und Noppeney verkleidete er sich als Kind. Und als er im Jahr 2008 als Frank II. Karnevalsprinz von Aachen war, regierte Sohn Max parallel als Märchenprinz. Als Till Eulenspiegel war er 2001 im Hofstaat von Prinz Hanns I. Bittmann, spä-

ter dann bis zur Auflösung Mitglied bei der daraus hervorgegangenen Sangesgruppe „Jonge vajjen Beverau“. Er ist im AKV-Ex-Prinzenkorps und natürlich vor allem als AAK-Präsident nahezu jeden Tag ehrenamtlich engagiert. Karneval ist für ihn der Kitt für die Stadtgesellschaft, Gemeinschaft für Kinder und Jugend, eine Marke für Aachen und ein Mittel gegen Isolation und für Integration. Prömpeler ist Vizepräsident für den Bereich West des Bund Deutscher Karneval (BDK) – und im „wahren Leben“ Beigeordneter und allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters der Gemeinde Simmerath.

Glückwünsche von der Närrischen Europäischen Gemeinschaft

„Frank Prömpeler war es, der gemeinsam mit seinem Präsidium sofort seine Zustimmung gab, dass Aachen 2020 den Titel der ersten Närrischen Europäischen Kulturstadt tragen sollte. Heute ist er Vorsitzender der Närrischen Europäischen Kulturstädte und damit Teil des erweiterten Präsidiums der Närrischen Europäischen Gemeinschaft“, lobte Petra Müller, Präsidentin der Närrischen Europäischen Gemeinschaft. Der europaweit agierende Dachverband dankte Prömpeler für sein unermüdliches Engagement für den närrischen Gedanken über Grenzen hinweg und gratulierte herzlich zur Auszeichnung sowie zu elf Jahren im Einsatz für den Öcher Karneval als Präsident. (Text: Nina Krüsmann, Foto: Gerd Simons)

Stimmungsvolle Sause bei „Öcher fiere met et Schängche Fastelovvend“

Karneval mit den Holzköpfen ist einfach Kult in Aachen und in der Session 2026 ist Kapitän Schängchen am Ruder der „ADIEDA“: An fünf Abenden heißt es in der Stadtpuppenbühne Öcher Schängche in dieser Karnevalssession wieder „Öcher fiere met et Schängche Fastelovvend“ in der restlos ausverkauften Barockfabrik. Organisiert vom Förderkreis Öcher Schängche unter Vorsitz von Otto Trebels und moderiert von Spielleiterin Hanna Birmans und Alexandra Renardy gibt es jeweils ein buntes Programm aus Puppenspielszenen und klassischem Karneval.

Die Karnevalsveranstaltungen der Stadtpuppenbühne Öcher Schängche zählen in der Region zu den gefragtsten Terminen der Karnevalssession. Im Mittelpunkt steht die Pflege des traditionellen, lebendigen und originellen „Puppenkarnevals“. Hanna Birmans und ihr Ensemble ließen die Puppen im wahrsten Wortsinne tanzen: Am Premierenwochenende von „Öcher fiere met et Schängche Fastelovvend“ erlebten Jung und Alt eine höchst unterhaltsame karnevalistische Revue. Die Stimmung ist hier ein Selbstläufer schon vor Beginn der ersten Nummer. Es ist eng und gemütlich. Käseplatten und Frikadellchen werden aus den Picknickkörben ausgepackt, Sektflaschen entkorkt. Otto Trebels verlieh den diesjährigen Noppeney-Orden.

Die Handlung führt die Puppen diesmal auf die „ADIEDA“: Nachdem die Stadt aus der innerstädtischen Pau und der Wurm einen schiffbaren Kanal gebaut hat, geht Kapitän Schäng-

chen mit der „ADIEDA“ auf Flußkreuzfahrt. Bei der Reise wird an einigen markanten Punkten angelegt. Markt, Hotmannspiif und Hansemann bieten Gelegenheit zu Landgängen. Auf dem Schiff reisen einige feine Damen und sogar der Klabauermann mit.

Kapitän Schängchen und Chefstewardess Jretche sind bemüht den Passagieren an Bord eine angenehme Reise zu bieten. Zum ausgesuchten Spitzenteam gehören auch die Barkeeper Nieres und Veries. Für die Sicherheit sorgte der Security-Officer Noppeney. In der Sansi-Bar wird ein spektakuläres Unterhaltungsprogramm von den Crew-Mitglieder und engagierten Karnevalskünstlerinnen und -künstlern geboten. Für beste Stimmung ist also gesorgt. Aufgetreten sind der Öcher Prinz Lukas I., die Öcher Stallbur-schen, der singende Figaro Hans Montag, die Richtericher Prinzessin Anne I., das frisch proklamierte Lichtenbuscher Dreigestirn, das KK Oecher Storm, Hubert Aretz, Dr. Kurt Christ, Uwe Barthel, Jenny Oschmann, die „Night Wiever“, „Capella A Capella“, Geli Kutsch und „Tinny und Finni“.

Neue Schängche-Fanartikel

Pünktlich zur Premiere der Karnevalsveranstaltung hat der Kulturbetrieb Aachen die neuen Schängche-Fanartikel vorgestellt. Die pfiffigen Schlüsselanhänger mit Aachens beliebtestem Holzkopf und die bequemen Sitzkissen sind bei allen weiteren Aufführungen in dieser Spielzeit im Foyer der Barockfabrik erhältlich. (Nina Krüsmann)



Foto: Nina Krüsmann

Kapitän Schängchen in der Sansi-Bar



Warnstreiks

NRW-weit gab es Warnstreiks im öffentlichen Dienst. Unter anderem hat nicht-wissenschaftliches Personal der RWTH und der Uniklinik Aachen die Arbeit niedergelegt. Vorher gab es bereits einen Warnstreik bei der Leitstelle, die Tunnel auf Bundes- und Landstraßen in NRW überwacht; dadurch kam es zu Sperrungen. Die Warnstreiks sind eine Reaktion darauf, dass die zweite Verhandlungsrunde für den öffentlichen Dienst ohne Ergebnis geblieben war. Die Gewerkschaft verdi und der dbb verlangen für die Beschäftigten 7% mehr Lohn - und mindestens 300 Euro. Die nächsten Verhandlungen finden vom 11. bis 13. Februar statt. (Text und Foto Thiemo Rudolph)



Umfrage „Gehört die Nacht uns?“: Stadt Aachen startet Beteiligung zum Sicherheitsgefühl bei Nacht

Wie sicher fühlen sich Menschen nachts in Aachen? Dieser Frage geht die neue Umfrage „Gehört die Nacht uns?“ nach, an der man vom 22. Januar bis zum 22. Februar online auf dem [Beteiligungsportal der Stadt Aachen](#) teilnehmen kann. Ziel ist es, das subjektive Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum bei Nacht besser zu verstehen und daraus konkrete Maßnahmen für ein sichereres Nachtleben in Aachen abzuleiten. Die Umfrage ist eine Kooperation des Gleichstellungsbüros der Stadt Aachen, der vhs Aachen sowie des DGB NRW Region Süd-West in Zusammenarbeit mit dem Nachtbürgermeister der Stadt Aachen.

An wen richtet sich die Umfrage?

Die Umfrage richtet sich grundsätzlich an alle Menschen in Aachen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Erfahrungen und Perspektiven von Frauen und FLINTA, da Studien zeigen, dass sie sich nachts deutlich unsicherer fühlen als Männer. So ergab die „7. Koordinierte Bürgerbefragung 2024, Lebenszufriedenheit in deutschen Städten“, dass sich Frauen im Alter zwischen 26 und 40 Jahren zu 55 Prozent überhaupt nicht oder eher nicht sicher fühlen. Bei Männern derselben Altersgruppe trifft dies lediglich auf 31 Prozent zu. Mit der Umfrage sollen Rückmeldungen zum persönlichen Sicherheitsempfinden in verschiedenen Orten des Abend- und Nachtlebens sowie den Wegen zu

Veranstaltungsorten in Aachen gesammelt werden. Auch Erfahrungen mit Catcalling (sexistischen Zurufen) oder Belästigung sowie Maßnahmen, wie sich Betroffene sicherer fühlen, sind Teil der Befragung. Ergänzend werden Hinweise auf Beratungs- und Unterstützungsangebote vor Ort sowie anonyme Beratungsangebote online angegeben. Dazu sagt Gleichstellungsbeauftragte Sabine Bausch: „Unterschiede im nächtlichen Sicherheitsempfinden sind das Ergebnis struktureller Erfahrungen im öffentlichen Raum. Frauen erleben häufiger Catcalling oder aufdringliches Verhalten und passen deshalb ihre Nutzung des Stadtraums an. Für die Kommune bedeutet das, genau hinzuschauen und passende Maßnahmen abzuleiten. Stadt- und Nachtgestaltung müssen geschlechtergerecht gedacht und umgesetzt werden. Die Umfrage ‚Gehört die Nacht uns?‘ soll dafür eine wichtige Grundlage liefern.“

„Die Nacht gehört uns!“

Die Frage der Umfrage „Gehört die Nacht uns?“ wird am Abend des 7. März in die Aussage „Die Nacht gehört uns!“ umgewandelt: beim Feiern in den Weltfrauentag. Das Organisations-Trio greift das Thema Sicherheit bei dieser Feier auf. Unter dem Motto: Sisterhood – die Nacht gehört uns! Sind alle Frauen und FLINTA herzlich eingeladen, im Hotel Europa zusammenzukommen und gemeinsam für die Themen Solidarität, Sicherheit und Sichtbarkeit im öffentlichen

Raum zu sensibilisieren. Die Feier ist zudem die Abschlussveranstaltung der Frauenbildungswoche 2026, die vom Frauennetzwerk StädteRegion Aachen e.V. organisiert wird.

Die Ergebnisse der Umfrage dienen als Grundlage für die Entwicklung konkreter Maßnahmen zur Verbesserung des Nachtlebens in Aachen. Perspektivisch soll der Nachtbürgermeister Till Görgen die Ideen aufgreifen und umsetzen. Erste Ergebnisse werden für Frühjahr 2026 erwartet. Der Nachtbürgermeister ist zentraler Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Aachener Nachtleben und verbindet Veranstaltende, Kulturschaffende, Verwaltung, Politik und weitere agierende Personen miteinander. Er fungiert als Lotse, Vermittler und Interessenvertretung, informiert schnell und unkompliziert über Fördermöglichkeiten, Ansprechpartner*innen und aktuelle Entwicklungen und unterstützt aktiv bei der Umsetzung von Projekten – im Sinne einer „Ermöglichungskultur“, die kreative Ideen in die Realität bringt.



12. Aachener Frühjahrsputz:

**Zusammen für
ein sauberes Aachen
16. bis 21. März**

Gemeinsam anpacken für eine saubere Stadt: In diesem Jahr findet wieder der Frühjahrsputz in der Stadt Aachen statt. Ziel der Mitmach-Aktion ist nicht nur, die Stadt zu reinigen, sondern auch das Verantwortungsbewusstsein für das eigene Umfeld zu stärken. Denn jeder einzelne Mensch beeinflusst mit seinem Handeln Natur und Stadt. Achtlos weggeworfener Müll hat weitreichende ökologische und ökonomische Folgen und stellt eine ernstzunehmende Gefahr dar. Sind die Abfälle einmal in der Umwelt, setzen sie Schadstoffe frei, belasten Böden und Gewässer und gefährden Flora und Fauna – oft über viele Jahre hinweg.

Oberbürgermeister Dr. Michael Ziemons unterstützt den städtischen Frühjahrsputz: „Unsere Stadt ist unser gemeinsames Zuhause – ein Ort, an dem wir leben, lernen, spielen und arbeiten. Damit Aachen auch weiterhin lebenswert bleibt, braucht es Menschen, die hinschauen, mitdenken und anpacken.“ Er betont weiter: „Ihr Mitwirken ist ein wichtiger Beitrag für unsere Stadtgemeinschaft. Denn ein respektvoller Umgang miteinander und mit unserer Umwelt stärkt den Zusammenhalt und schafft Vertrauen. Wenn viele kleine Schritte zusammenkommen, entsteht daraus eine große Wirkung.“

Alle können sich beteiligen. Wie jedes Jahr organisiert der Aachener Stadtbetrieb die Mitmach-Aktion. Anmelden können sich alle, die interessiert sind: Schulen, Kindertagesstätten, Vereine, Behörden, Organisationen, aber auch Privatgruppen, Unternehmen, Familien und Freunde sind aufgerufen, Müll zu sammeln. Weil im gesamten Stadtgebiet alle öffentlichen Flächen, Wiesen, Spielplätze und Parks – mit Ausnahme von Naturschutzgebieten – zum Müllsammeln freigegeben sind, können die Teilnehmenden wohnortnah mitwirken. Dabei gilt jedoch zu beachten: Wegen der Brutzeiten von Vögeln und anderen Tierarten sollte kein Abfall direkt unter Sträuchern gesammelt werden.

Städtische Abfallsäcke, Greifzangen sowie Handschuhe (auch für Kinder) stellt der Aachener Stadtbetrieb kostenlos zur Verfügung. Schulen und Kindertagesstätten, die sich zum Frühjahrsputz anmelden, werden zu einem vereinbarten Zeitpunkt mit dem benötigten Material vom Stadtbetrieb beliefert. Alle weiteren Teilnehmenden erhalten das Equipment (nach der Anmeldung) in den Bezirksämtern, im Bürgerservice oder beim Aachener Stadtbetrieb.

Anmeldung

Über das Formular auf <http://www.aachen.de/frühjahrsputz> können sich Interessierte ab sofort anmelden.

Bei der Anmeldung ist es wichtig, dass der Ort, an dem die vollen Müllsäcke deponiert werden, genau beschrieben wird, damit der gesammelte Abfall auch durch den Aachener Stadtbetrieb gefunden werden kann. Wichtig: Der Aachener Stadtbetrieb darf nur Müll abholen, der im öffentlichen Straßenraum abgestellt wird. (Stadt Aachen)



Herzvorsorge: Der schnelle Self-Check

Ein Gesundheitstipp von Johnson&Johnson

Laut der Deutschen Herzstiftung leiden knapp vier Millionen Menschen in Deutschland unter einer Herzschwäche – auch Herzinsuffizienz⁽¹⁾ genannt. Oft entsteht diese schleichend. Ein schneller Self-Check kann dabei unterstützen, herauszufinden, ob ein Gang zum Arzt nötig ist.

Der Selbsttest:

Im Rahmen des Deutschen Herzinsuffizienz-Test (2) werden 12 Fragen rund um das Thema Herzgesundheit beantwortet. Die Fragen werden im Ankreuzverfahren entweder mit „ja“, „nein“ oder „vereinzelt“ ausgewählt. Werden in der Summe 10 Punkte oder mehr errechnet, ist eine Herzschwäche möglich, bei 20 oder mehr Punkten wahrscheinlich. In diesem Fall sollte ein Arzt aufgesucht und die Beschwerden abgeklärt werden.

1. Fällt Ihnen das Atmen schwer, wenn Sie zwei Etagen gemütlich die Treppe hochgehen?

2. Bekommen Sie schlechter Luft, wenn Sie schnell gehen?

3. Nehmen Sie Tabletten oder Naturprodukte gegen hohen Blutdruck?

4. Fühlen Sie sich schnell müde und erschöpft?

5. Schlafen Sie nachts mit erhöhtem Oberkörper (z. B. mehrere Kopfkissen oder erhöhtes Kopfteil)?

6. Haben Sie nachts anfallsweise Luftnot?

7. Müssen Sie nachts mehr als zweimal zum Wasserlassen aufstehen?

8. Haben Sie geschwollene Füße oder Fußknöchel?

9. Haben Sie hohen Blutdruck?

10. Haben Sie Herzstolpern?

11. Sie können Ihren Puls messen: Ist er schneller als 80 Schläge pro Minute?

12. Sie können Ihren Puls messen: Ist er unregelmäßig?

Prof. Dr. Ralf Westenfeld, Experte bei Johnson&Johnson MedTech, verrät, wie Sie einer Herzschwäche vorbeugen können:

„Um einer Herzschwäche vorzubeugen, ist es wichtig, die Gefäße zu pflegen, das heißt alles, was die Blutbahnen verengen könnte, zu vermeiden. Dazu gehört vor allem Rauchen, übermäßiger Alkoholkonsum aber auch Übergewicht. Letzteres belastet das Herz zunehmend, weshalb Bewegung im Alltag, Sport und eine ausgewogene Ernährung für die Vorbeugung unabdingbar sind. Ein gesunder Lebensstil trägt auch dazu bei, Bluthochdruck oder zu hohe Cholesterinwerte zu vermeiden.“

Johnson&Johnson
MedTech

¹ <https://herzstiftung.de/infos-zu-herzerkrankungen>
² <https://content.boehringer-ingenelheim.com/DAM/917a0c0c-a92c-4949-ba05-b06900ce4129/selbsttest-herzschwaech.pdf?v1698594791389>

125 Jahre Alemannia Aachen "Dat is än bliev deä selve Klömpchensklub!"

von Marius Olion



Foto: Thimo Rudolph

Eigentlich ist es typisch für Alemannia Aachen, dass der Frust ausgerechnet beim Jubiläumsspiel gegen Osnabrück (am 17. Januar; 0:3) hochkocht. Freud und Leid liegen an der Krefelder Straße traditionell nah beieinander. Und auch das Chaos gehört zu dem Tivoli-Club wie Eier zu Ostern. Doch genauso wie an Ostern, gelingt auch der Alemannia immer wieder die Auferstehung. So ähnlich steht es ja auch in der Vereinshymne: „Aber eins, aber eins, das bleibt besteh'n. Alemannia Aachen wird nicht untergeh'n“ – und wenn doch, dann geht's eben irgendwie auch wieder nach oben.

Am 16. Dezember 1900 gründen 18 Aachener Schüler den Fußballclub Alemannia. Es ist der Beginn einer großen Geschichte. Keiner dieser Schüler hätte damals wohl gedacht, dass sie da gerade einen Verein gründen, der 125 Jahre später noch Bestand hat und zu den traditionsreichsten Fußballvereinen des Landes gehört. Aus dem Schulprojekt wächst in wenigen Jahren ein organisierter Klub, der sich früh mit Turnern zusammenschließt und damit den Grundstein für den heutigen Aachener Turn- und Sportverein Alemannia 1900 e. V. legt. Schon in den ersten Jahrzehnten steht die Alemannia für Aufbruch und Gemeinschaftsgeist in einer Stadt, die sich im Industrialisierungszeitalter neu erfindet. Die Mitgliederzahlen steigen rasant – von 18 Gründern auf rund 900 im Jahr 1922 und später 3.000 im Jahr 1960.

Das Aushängeschild und lange die Abteilung mit der größten Strahlkraft: Der Fußball. Nach dem Zweiten Weltkrieg etabliert sich Alemannia Aachen in der Oberliga West, damals eine der höchsten deutschen Spielklassen. Gegen große Namen wie Dortmund und Schalke behauptet sich der Klub über Jahre hinweg und wird zu einem fes-

ten Bestandteil des westdeutschen Spitzenfußballs. Der große sportliche Höhepunkt folgt in den 1960er-Jahren: 1967 gelingt der Aufstieg in die Bundesliga, 1969 wird Alemannia sensationell Vizemeister hinter dem FC Bayern München. Doch der Traum währt nicht ewig – 1970 steigt der Verein wieder ab, die Erinnerung an volle Ränge auf dem Tivoli und große Namen im Spielplan bleibt.

1999 gelingt der Aufstieg aus der damaligen Regionalliga West/Südwest in die 2. Bundesliga. Doch hier prallen große Freude und tiefe Trauer beispielsweise aufeinander. Kurz vor dem großen Erfolg erleidet Trainer Werner Fuchs, heute gerne als Mister Alemannia bezeichnet, einen tödlichen Herzinfarkt. Seine Familie ist dem Verein noch immer eng verbunden. Bei den Aufstiegsfeierlichkeiten 2024 sagte sein Sohn Marco Fuchs mit gebrochener Stimme: „Was damals und auch heute für mich so unglaublich spürbar ist, ist dass es immer um den Menschen geht. Und das ist das, was in dieser Stadt und in diesem Verein immer hochgehalten wird, unser Wertesystem, es geht immer um den Menschen.“ Bis heute ist sein Vater Werner Fuchs generationenübergreifend ein Name, der in Aachen für Erfolg, Leidenschaft und Identifikation steht. Die Stehplatztribüne trägt den Namen von „Mister Alemannia“ und auf dem Stadionvorplatz steht seit vergangenem Jahr eine Statue, die an den Trainer erinnert, der bis heute mit Sprechchören als „bester Mann“ gefeiert wird.

Unvergessen – und ja, das ist zugegebenermaßen ein sehr harter Sprung an dieser Stelle – sind Alemannias Erfolge im DFB-Pokal. Der wird gleich mehrfach zur Bühne für schwarz-gelbe Sternstunden. Bereits 1953 und 1965 steht Alemannia im Pokalfinale, doch es ist das Jahr 2004, das sich tief ins

Gedächtnis einbrennt: Als Zweitligist zieht der Klub ins Endspiel ein – der Weg dorthin führt über spektakuläre Spiele. Unvergessen bleibt der 2:1-Sieg gegen den FC Bayern München am 4. Februar 2004 auf dem alten Tivoli – ein Abend, an dem ein ganzes Stadion, nein, eine ganze Stadt, an Sensationen glaubt. Auch wenn das Finale in Berlin gegen Werder Bremen knapp verloren geht, qualifiziert sich die Alemannia damit erstmals für den UEFA-CUP, die heutige Europa League, und vertritt die Kaiserstadt auf europäischer Bühne. Auch nach dem Bundesliga-Aufstieg 2006 sorgt Alemannia Aachen für Furore. So gelingt in der 1. Liga erneut ein Sieg gegen die Bayern auf dem alten Tivoli. Es war der dritte Heimsieg gegen den Rekordmeister in Folge. Immer mit dabei: der dienstälteste Stadionsprecher im deutschen Profifußball, Robert Moonen. Seit 1973 hat er kein Pflicht-Heimspiel verpasst. In einer Reportage über die alte Spielstätte auf YouTube erinnert er sich an die Spiele gegen den FC Bayern: „Das war ja ein Selbstläufer, der sich immer mehr vervollständigt hat, indem von Spiel zu Spiel jeder gesagt hat „Beim nächsten Mal verlieren die nicht hier“ und dann passiert es jedes Mal doch und wenn man das dann so kompensiert in der Nachbetrachtung sieht, war das unvorstellbar schön.“

Unvorstellbar unschön wird es einige Jahre später dann aber auch. Denn bei Alemannia Aachen liegen, wie schon erwähnt, Höhen und Tiefen sehr nah beieinander. Auf die großen Nächte folgen schwere Jahre: Sportliche Abstiege, finanzielle Probleme und schließlich zwei Insolvenzen erschüttern den Klub. Viele Vereine wären an dieser Stelle kaputt gegangen und gänzlich verschwunden. Doch genau hier zeigt sich der charakteristische Geist der Alemannia: Fans, Mitglieder und Stadt rücken zusammen, sichern

den Spielbetrieb und halten den Verein am Leben. Schritt für Schritt kämpft sich der Klub aus den Niederungen des Amateurfußballs zurück und beweist, dass Tradition mehr ist als ein Eintrag im Vereinsregister. 2024 gelingt die Rückkehr in die 3. Liga – nach elf langen Jahren in der Regionalliga West, in denen man nicht lange vor dem Aufstieg fast in die 5. Liga abgerutscht wäre. Da wäre es wieder, das mit den Höhen und Tiefen, die nah beieinander liegen. Und so ist jetzt, in der zweiten Drittligasaison nach dem emotionalen Aufstieg, die Stimmung wieder auf einem vorläufigen Tiefpunkt. Ausgerechnet zum 125-jährigen Jubiläum. Wobei das ja eigentlich schon am 16. Dezember 2025 war. Die Feierlichkeiten finden etwas verspätet im Januar statt – im Rahmen des ersten Heimspiels nach dem eigentlichen Gründungstag. Die Fans feiern erstmals in der Vereinsgeschichte einen Fangottesdienst im Aachener Dom und machen sich dann auf den Weg zum Stadion, in dem die Mannschaft NICHT in den Jubiläumstrikots aufläuft, denn –und auch das ist typisch Alemannia – die Trikots werden erst ein gutes halbes Jahr nach dem Jubiläum verfügbar sein. Die einen sagen „peinlich“, die anderen singen: "Dat is än bliev deä selve Klömpchensklub!"

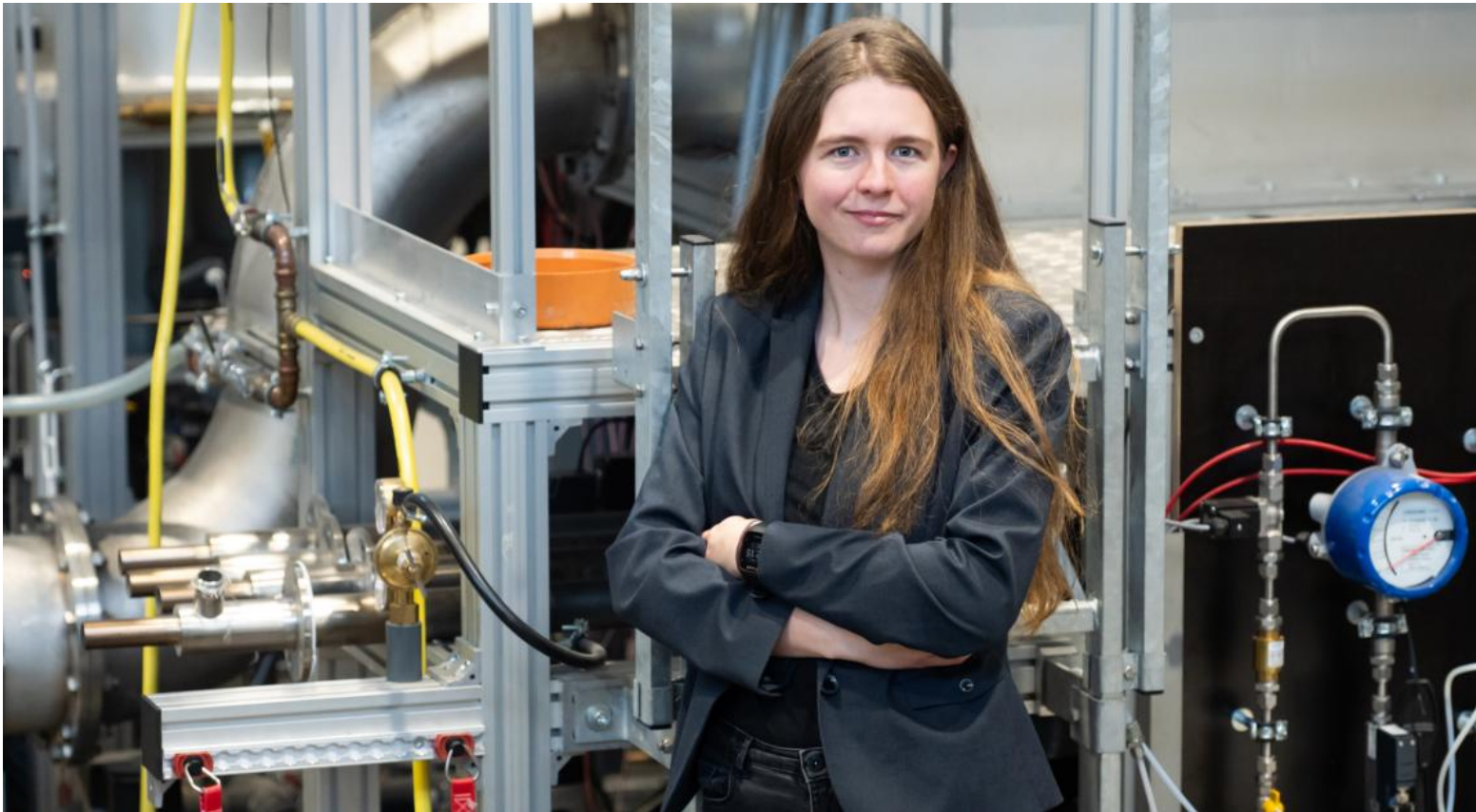
Und so passt es auch irgendwie wieder, dass das Jubiläumsspiel mit 0:3 verloren geht und auf dem Tivoli Tristesse die Partylaune vertreibt. Trainer-Raus-Rufe, Pfiffe gegen die Mannschaft, Abstiegsangst. 125 Jahre Alemannia Aachen bedeuten eben nicht: immer oben zu sein – sie bedeuten: niemals aufgeben, zusammenstehen und stolz schwarz-gelb sein. Und eins, das bleibt wirklich besteh'n: Die Fans werden immer an der Seite ihres Klömpchensklubs stehen.

RWTH-Studentin Astrid Salomon vernetzt junge Forschende

Mit großem Engagement für den Deutschen Jungforschenden-Congress 2026

Astrid Salomon, Masterstudentin der Nachhaltigen Werkstofftechnik an der RWTH Aachen, ist Hauptorganisatorin des Deutschen Jungforschenden-Congress 2026. Dieser richtet sich an Studierende, Schülerinnen und Schüler ab 16 Jahren, Promovierende sowie junge Berufstätige mit MINT-Interesse und findet vom 25. bis 29. März 2026 in Dresden statt. Auf dem Programm stehen Vorträge, Workshops und Exkursionen zu führenden Forschungs- und Industrieeinrichtungen. „Der Congress soll fachlich sowie persönlich Orientierung geben. Mir ist wichtig, etwas für die Unterstützung, die ich selbst erfahren habe, zurückzugeben. Dass ich heute in der Stahlindustrie arbeite, hätte ich nie erwartet.“, so die 26-Jährige.

Seit 2024 engagiert sich die RWTH-Studentin im juFORUM e.V.. Der Verein wurde im Jahr 2000 von ehemaligen Teilnehmenden des Wettbewerbs „Jugend forscht“ gegründet und richtet den Congress aus. Salomon organisierte zunächst für den Verein das Ruhrpott-Seminar in Duisburg, eine fünftägige Weiterbildungsveranstaltung für 20 junge Forschende mit dem Fokus auf Metallurgie und Nachhaltigkeit. Seit dem vergangenen Jahr verantwortet sie die Hauptorganisation des Jungforschenden-Congress 2026, inklusive Programmkoordination sowie Partnerinstitutionen. Als Ansprechpartnerin für Medien und Politik ist Salomon unter anderem im Austausch mit dem MDR und der Sächsischen Staatskanzlei. „Mir geht es darum, nachhaltige Verbindungen zwischen jungen Forschenden, Institutionen und der Gesellschaft zu



Astrid Salomon

Foto: Lea Lachmann

schaffen“, erklärt Salomon.

Schon früh begeisterte sich Salomon für Natur- und Ingenieurwissenschaften. 2013 und 2015 nahm sie am Wettbewerb „Jugend forscht“ teil, ihre Projekte zur Bakterienbekämpfung mit blauem Plasma und zur Energieerzeugung in Autobahntunneln wurden mehrfach ausgezeichnet. Nach einem Auslandsjahr in Australien begann sie 2018 ihr Bachelorstudium Chemieingenieurwesen an der TU Berlin und engagierte sich dort hochschulpolitisch. Ein Industriepraktikum bei der Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH in Duisburg

weckte das Interesse am Kreislaufstoffmanagement in der Stahlindustrie. „Mich hat beeindruckt, wie groß der Einfluss nachhaltiger Stoffkreisläufe in der Industrie ist. Deshalb habe ich mich für den Masterstudiengang an der RWTH Aachen entschieden“, sagt Salomon, die auch Floorball in der NRW-Regionalliga spielt.

Heute ist Salomon Werkstudentin bei HKM und schreibt ihre Masterarbeit am RWTH-Institut für Industrieofenbau und Wärmetechnik. Im Zentrum der Arbeit steht eine Industrieversuchsreihe mit einem 45 Tonnen schweren Versuchsschlackenkel.

Die Ergebnisse der Versuche sollen das Handling von rund 90.000 Tonnen Schlacke pro Jahr verbessern. Ergänzend führt das Hochschulinstitut CFD- und FEM-Simulationen zum Temperaturmanagement durch, um die Umlaufzahl dieser systemrelevanten Kübel langfristig zu optimieren.

Weitere Informationen: Deutscher Jungforschenden-Congress 2026

<https://www.juforum.de/veranstaltungen/jungforschenden-congress-2026-dresden> (RWTH)

www.wirklichaachen.de

»|W

Das Spielfeld, das Sponsoren lieben.

Die digitale Spielstandsanzeige & LED-Trailer – Profi-Atmosphäre für Vereine, ohne Profi-Kosten

NEOX SOLUTIONS

- ✗ Digitale **Spielstandsanzeige** Re:Score mit **Sponsorenflächen**
- ✗ All-in-One Lösung: **Trailer, LED-Wand, Software, Support**
- ✗ Keine Bauanträge – **sofort einsatzbereit**
- ➔ Schon mit **3 Sponsoren refinanziert**

ABKLAPPBARE BAUWEISE

Ihre Ansprechpartner: **0461 90278700**
Luis Ortega | l.ortega@neoxstudios.de
Head of Sales | www.neox-solutions.de

Figurentheater der Gegenwart im Space

2x2 Karten zu gewinnen

Foto: Lea Schornstein



Die Reihe „Animationen“ mit dem Figurentheater der Gegenwart im Space des Ludwig Forum an der Jülicher Straße geht im Januar mit zwei Vorführungen weiter. Für beide Vorführungen sind noch Karten erhältlich.

Figurentheater der Gegenwart umfasst eine weite Spanne ästhetischer Mittel und szenischer Möglichkeiten. Es verbindet Impulse und Inspirationen aller Künste. Die Reihe „Animationen“ des Kulturbetriebs der Stadt Aachen in Kooperation mit dem künstlerischen Leiter Stephan Wunsch gibt Einblicke in diese Bandbreite. Im Zentrum der gezeigten Inszenierungen steht die animierte Figur.

Die Vorführungstermine sind:
Freitag, 30. Januar, 19.30 Uhr

Eva Weissenböck und Stephan

Wunsch: „Die Windsbraut. Die Visionen der Leonora Carrington.“ / Theater rosenfisch

Leonora Carrington (1917–2011), Malerin, Magierin und Autorin, entzieht sich früh den Zwängen ihres wohlhabenden Elternhauses und schließt sich in Paris den Surrealist*innen an. Als ihr Lebensgefährte, der Maler Max Ernst, 1940 in Südfrankreich interniert wird, erleidet sie einen psychischen Zusammenbruch. Die Psyche veranstaltet Objekttheater: Tiere beginnen zu sprechen, Gegenstände erwachen zum Leben, die Realität ist aus den Fugen. Eine magische Reise in ihr Inneres beginnt...

„Windsbraut“ verbindet Schauspiel mit Figurentheater und zeigt das Surreale als poetischen Widerstand gegen eine unerträgliche, verrückte Welt: bildstark, verspielt, bewegend.

Samstag, 31. Januar, 15 Uhr

„Wo Fuchs und Hase sich Gute Nacht sagen“ / Fithe – das Figurentheater aus Ostbelgien

Das kleine Hasenkind hat keine Lust, allein in der Höhle zu warten. Es hüpelt ein wenig herum, bis es bemerkt, dass es sich verlaufen hat. Da trifft es auf Frau Fuchs und bittet sie um Hilfe. Aber Moment mal, ist ein Fuchs nicht gefährlich für einen kleinen Hasen? Eigentlich schon, aber nicht auf dieser besonderen Wiese – denn hier ist es, wo sich Fuchs und Hase immer „Gute Nacht“ sagen.

Eine liebevolle Gute-Nacht-Geschichte mit Live-Musik für Kinder von drei bis sechs Jahren.

Weitere Informationen und Tickets gibt es unter www.reservix.de.

**Etwas
zum Mitmachen**

**2mal2 Tickets
zu gewinnen**

Als Leser unserer Zeitung können Sie jeweils zwei Tickets gewinnen. Schreiben Sie uns eine Email an

redaktion@wirklichaachen.de

und werden Sie Teil der Verlosung.

Die Verlosung findet am Sonntag, 25. Januar, 20.00 Uhr statt. Die Gewinner werden benachrichtigt.

Die Teilnahme ist ohne Gewähr.

Über 800 kostenlose Eintrittskarten in einem halben Jahr vermittelt Junger Verein „Kulturtafel Aachen“ startet durch

Unseren Verein gibt es ja erst seit weniger als einem Jahr und wir haben eigentlich erst im Juli 2025 mit der Vermittlung von kostenlosen Eintrittskarten für kulturelle Events begonnen. Bis heute haben wir schon mehr als 800 Eintrittskarten, beispielsweise für Theater, Konzerte oder Kinderstücke an Menschen mit wenig Geld vermitteln können.“ Was die Vorsitzende der Kulturtafel Aachen, Juliane Siekmann beschreibt, ist eine echte Erfolgsgeschichte. Der Verein hat binnen kürzester Zeit quasi einen Senkrechstart hingelegt. In der gesamten Region konnten schon kostenlose Eintrittskarten vermittelt werden. Auch die StädteRegion Aachen unterstützt die Kulturtafel von Beginn an. So wurden Fördermittel von 2.000 Euro aus dem Kulturfonds bewilligt und es werden auch Karten für Veranstaltungen der Städteregionalen Kulturtag 2026 in der Eifel kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Kulturbefragung der StädteRegion, Dr. Nina Mika-Helfmeier, wird zudem eine spezielle kostenlose Führung im Fotografie-Forum Monschau ermöglichen. Auch das Grenzlandtheater bietet kos-

tenlose Karten an.


„Ich finde das Konzept hervorragend und kann die sehr engagierten Vereinsmitglieder nur bestärken, weiterzumachen. Denn Kultur ist für viele von uns selbstverständlich, für Menschen, die sehr genau schauen müssen, wie sie mit dem Geld auskommen, aber teils leider Luxus. Das darf nicht so sein, denn Kultur zu erleben bedeutet immer auch gesellschaftliche Teilhabe“, sagt Städteregionsrat Dr. Tim Grüttemeier, der auch Schirmherr der Kulturtafel ist.

Der Verein sucht zum einen natürlich noch weitere Mitglieder, die sich auch ehrenamtlich bei der Akquise und Verteilung der Karten engagieren möchten. Anbieterinnen und Anbieter von Kulturveranstaltungen aller Art können sich immer auch gerne melden, wenn sie die Kulturtafel durch Kartenspenden unterstützen können. Zudem können sich auch Interessierte an den Karten bei der Kulturtafel als Kultur-gast bewerben und registrieren. Alle weiteren Informationen sind unter: <https://kulturtafel-aachen.de> zu finden



Foto: Holger Benend

Die Vorsitzende des Vereins Kulturtafel Aachen, Juliane Siekmann, bedankte sich bei Städteregionsrat Dr. Tim Grüttemeier für die Unterstützung der StädteRegion mit einer Prünze inklusive kleinem „Anstichspaten“.



AACHENER THERMAL- WASSER FÜR IHRE GESUNDHEIT

**NUR
BEI UNS!**

Echtes Mineral-
Thermalwasser
wohltuend bei
Rheuma, Arthrose
u.v.m.



**THERMALBAD
SAUNA
SPA**



**CAROLUS THERMEN
BAD AACHEN**



Gedenkfeier am Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust

Foto: Freepik

Am Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust, dem 27. Januar 2026, laden das Gedenkbuchprojekt für die Opfer der Shoah in Aachen e.V., das Theater Aachen, das Centre Charlemagne und die „Wege gegen das Vergessen“ der Volkshochschule Aachen um 18:00 Uhr zu einer gemeinsamen Gedenkfeier im Auditorium des Centre Charlemagne ein.

In Verbindung mit der Sonderausstellung „Bravo! Bravissimo! 200 Jahre

Theater Aachen“ (06.09.2025–12.04.2026) wird an die jüdischen Künstler*innen des Theaters erinnert, die während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt und ermordet wurden.

Schüler*innen des Gymnasiums St. Leonard werden ein Videoprojekt zu ihrer Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte Aachens und der Erinnerung an den Holocaust in Aachen vorstellen. Bettina Scheuritzel und Benedikt Voellmy, Schauspieler*innen des

Theater Aachen, lesen Biografien verfolgter jüdischer Künstler*innen des Theaters. Das Gedenkbuchprojekt für die Opfer der Shoah installiert im Auditorium eine Portraitsausstellung, die weitere Verfolgte aus Aachen sichtbar macht.

Die Gedenkveranstaltung wird musikalisch begleitet von Prof. Nadja Nevolovitch (Violine) von der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Aachen.

Zum Gedenken an jüdische Künstler*innen am Theater Aachen

Datum:

Di., 27.01.2026, 18:00 – 20:00 Uhr

Ort:

Auditorium, Centre Chalemagne, Katschhof

Kosten und Anmeldung:

Kostenfrei, Anmeldung online über www.vhs-aachen.de (VHS Aachen)

EU-Infoabend: Was man über Europa wissen muss

Reisefreiheit, Sicherheit, Datenschutz, Klimaziele, erneuerbare Energien, Verbraucherschutz und so weiter: Die Europäische Union greift immer mehr in das alltägliche Leben der Menschen in ihren Mitgliedstaaten ein. Mehr als 60 Prozent aller Entscheidungen auf kommunaler Ebene sind von europäischen Verordnungen mitbestimmt.

Ist es ein bürokratischer Dschungel, der uns immer stärker überwuchert, oder handeln bei der EU kluge Köpfe im Interesse der Europäischen Bevölkerung? Was heißt das eigentlich, wenn von „Kommission“, „Ministerrat“ oder „Ausschuss der Regionen“ die Rede ist?

Am Mittwoch, 28. Januar, bietet das Informationszentrum Europe Direct Aachen viele anschauliche Informationen über die EU. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr in der VHS Aachen, Peterstraße 21–25, Raum 241.

Eine kostenlose Anmeldung zu diesem EU-Infoabend ist über die Homepage <https://ogy.de/EU-Infoabend-2026> möglich. Alle Termine: www.europa-termin.de

(Stadt Aachen)



Möchten auch Sie Veranstaltungen ankündigen?

Dann schreiben Sie uns eine Email an redaktion@wirklichaachen.de



www.wirklichaachen.de



„KölnRheinRuhr“ und Aachen sind bereit: Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele

Ein Schritt weiter Richtung Olympia: Am Montag, 19. Januar, ist die Bewerbungskampagne „KölnRheinRuhr“ für die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Spiele in Nordrhein-Westfalen offiziell gestartet.

Aachen: Zentrum des Pferdesports

Insgesamt bewerben sich 17 Städte an Rhein und Ruhr gemeinsam um die Austragung der Olympischen und Paralympischen Sommerspiele im Jahr 2036, 2040 oder 2044. In Aachen soll neben dem Fußball insbesondere der Reitsport seinen Austragungsort finden.

Die Dressurreiterin und erfolgreichste deutsche Olympionikin Isabell Werth unterstützt die Bewerbung: „Die Stadt Aachen steht seit Jahrzehnten für internationalen Reitsport auf höchstem Niveau. Mit dem CHIO findet hier regelmäßig ein Turnier von Weltklasse statt; nur Olympische und Paralympische Spiele würden das noch übertreffen. Das größte Sportevent im eigenen Heimatbundesland erleben zu dürfen, wäre ist für mich von großer Bedeutung. Umso mehr überzeugt mich das vorliegende Konzept für Köln-RheinRuhr, und ich freue mich darauf, dieses künftig auch regelmäßig öffentlich vertreten zu können.“

Die Menschen Nordrhein-Westfalens haben die Bewerbung in der Hand

Über die olympische Zukunft von Nordrhein-Westfalen dürfen jedoch zunächst die vier Millionen Menschen des Landes entscheiden: Als einzige Bewerberregion führt Nordrhein-Westfalen in allen am Konzept beteiligten Kommunen Ratsbürgerentscheide durch. Durch diese wird die Entscheidung vom Stadtrat an die Bevölkerung übertragen (§ 26 Gemeindeordnung NRW). Damit stützt sich die Region im Bewerbungsprozess auf eine größtmögliche, direkt-demokratische Basis.

Kein anderer Bewerber bezieht mehr Menschen ein. Dem Ratsbürgerentscheid in Aachen muss zunächst noch der Stadtrat zustimmen. Die Abstimmung erfolgt in der nächsten Stadtratsitzung, am 28. Januar. Die Ratsbürgerentscheide sollen in ganz Nordrhein-Westfalen am 19. April stattfinden.

„Unsere Städte. Unsere Spiele“: Der Start der Kampagne

Um die Menschen in Nordrhein-Westfalen bis zum Ratsentscheid bestmöglich zu informieren, hat am Montag, 19. Januar, unter dem Slogan „Unsere Städte. Unsere Spiele“ eine breit angelegte Kampagne begonnen. Mit dieser wollen die 17 beteiligten Kommunen gemeinsam mit der Landesregierung, dem Landessportbund NRW und dem Behinderten- und Rehabilitationssportverband NRW, mit Athletinnen und Athleten sowie den Sportfachverbänden für ein positives Votum bei der Abstimmung werben. Zu den prominenten Unterstützern der Bewerbung KölnRheinRuhr gehören: der deutsche Para-Athlet des Jahrzehnts Markus Rehm, die Olympiasiegerin im Degenfechten und Spitzensportfunktionärin Britta Heidemann, die erfolgreichste Olympionikin Deutschlands und erfolgreichste Dressurreiterin der Welt Isabell Werth, der Fußball-Weltmeister Christoph Kramer, der Vorstandsvorsitzende der Deutz AG und Ruder-Weltmeister Sebastian Schulte sowie der ehemalige Ministerpräsident und Bundesfinanzminister a.D. Peer Steinbrück. Sie alle werden sich aktiv in die Bewerbung Nordrhein-Westfalens einbringen und mit ihrer jeweiligen Erfahrung und Expertise wichtige Impulse geben. Ministerpräsident Hendrik Wüst hat den Inhalt der Kampagne gemeinsam mit dem Oberbürgermeister der Stadt Köln Thorsten Burmester in der Kölner Lanxess Arena vorgestellt. Ministerpräsident Hendrik Wüst: „Nordrhein-Westfalen will Spiele für alle. Nordrhein-Westfalen ist bereit. Mit Köln-

RheinRuhr bringen wir Olympische und Paralympische Spiele zu den Menschen. Nordrhein-Westfalen macht Deutschland und der Welt das Angebot für die kompaktesten, nachhaltigsten und spektakulärsten Spiele mit Zuschauerrekorden vor Rekordkulissen. Wir bieten den Athletinnen und Athleten die größte Bühne für den größten Moment ihrer Karriere.“



Olympia in Deutschland?

Die finale Entscheidung für eine deutsche Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele fällt am Samstag, 26. September 2026, im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des DOSB. Sollte sich Berlin im Bewerbungsprozess durchsetzen, würde der Reitsport ebenfalls in Aachen stattfinden.

Weitere Infos

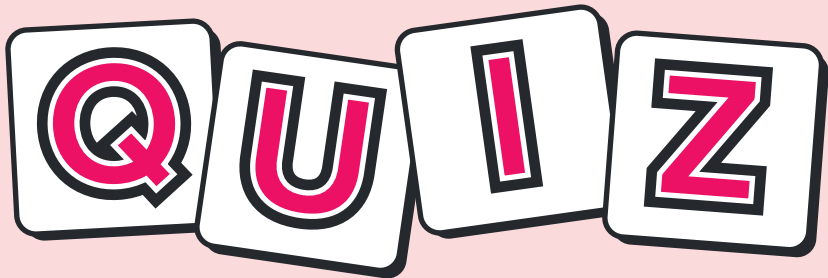
Isabell Werth ist die erfolgreichste Dressurreiterin der Welt und Deutschlands erfolgreichste Olympionikin. Mit dem Mannschaftssieg in Paris 2024 schraubte sie ihre Bilanz auf insgesamt acht olympische Goldmedaillen und sechs Silbermedaillen bei insgesamt

sieben verschiedenen Olympischen Spielen. Sie ist eine Ausnahmepersönlichkeit des internationalen Spitzensports. Isabell Werth lebt und arbeitet in Rheinberg am Niederrhein, wo sie einen Turnier- und Ausbildungsstall betreibt.

Die Austragungsorte im Überblick:

- Aachen – Fußball, Reitsport | Para Dressursport
- Bochum – Fußball, Moderner Fünfkampf
- Dortmund – Fußball, Handball
- Duisburg – Kanu-Rennsport, Rudern, Sportklettern | Para Kanu, Para Rudern, Para Sportklettern
- Düsseldorf – 3x3 Basketball, Badminton, Basketball, Beachvolleyball, Fechten, Handball, Judo, Ringen, Tischtennis, Triathlon, Volleyball | Blindenfußball, Goalball, Para Badminton, Para Boccia, Para Judo, Para Taekwondo, Para Tischtennis, Para Triathlon Rollstuhlbasketball, Rollstuhlfechten
- Essen – Boxen, Fußball, Gewichtheben, Radsport (BMX Freestyle & Racing), Schießen | Para Powerlifting, Para Sportschießen, Sitzvolleyball
- Gelsenkirchen – Schwimmsport | Para Schwimmen
- Krefeld – Rollstuhlrugby, Taekwondo
- Kiel/Warnemünde – Segeln
- Köln – Leichtathletik 7er-Rugby, Bogenschießen, Fußball, Marathon-schwimmen, Radsport (Bahnradrennen), Radsport (Straße), Tennis, Turnen | Para Bogenschießen Para Leichtathletik, Para Radsport (Bahn), Para Radsport (Straße), Rollstuhlbasketball, Rollstuhlrugby, Rollstuhltennis, Sitzvolleyball
- Leverkusen – Fußball
- Markkleeberg (Sachsen) – Kanu-Slalom
- Mönchengladbach – Hockey
- Monheim am Rhein – Skateboarding
- Oberhausen – Volleyball
- Pulheim – Golf
- Recklinghausen / Herten – Radsport (Mountainbike)
- Wuppertal – Fußball, Wasserball

GISELAS WIRKLICH-



**Senden Sie die Lösung des Personenrätsels
per Email an info@wirklichverlag.de. Aus allen
Einsendenden wird ein Jahresabonnement
unserer Zeitung verlost.**

**Lösung der letzten Ausgabe:
Achim Reichel**

Viel Freude beim Lösen!

Giselas Personenrätsel für Sie

1.
Wir suchen eine Frau, die schon länger tot ist und sehr alt wurde.
2.
Sie war lange verheiratet und hatte 2 Kinder, die schon damals viel von ihrem Mann betreut wurden.
3.
Ihre jungen Jahre waren davon geprägt, dass sie trotz der Nazizeit als kritischer Geist ihre Ausbildung durchzog.
4.
So lernte sie die Geschwister Scholl während ihres Chemiestudiums in München kennen.
5.
Direkt nach dem Krieg begann ihre politische Karriere, zunächst in der Kommunalpolitik in München.
6.
Sie war 54 Jahre in ihrer Partei, oft als „grande dame“ bezeichnet und trat wegen eines Kollegen aus, dem sie pro-arabische und anti-israelische Aktionen vorwarf. Dieser Kollege verstarb spektakulär.
7.
Im Bundestag hatte sie herausragende Ämter und ärgerte den Bundeskanzler oft mit ihren Äußerungen.
8.
1994 war sie eine Gegenkandidatin von Roman Herzog für die Wahl zum Bundespräsidenten.
9.
Privat interessierte sie sich für Zeitgeschichte und gehörte zu den Gründungsmitgliedern der internat. Kinder- und Jugendbibliothek München.
10.
Wie die meisten Frauen ihrer Partei trug sie einen Doppelnamen.

Smilla und die Polarlichter

von Lisa Rudolph

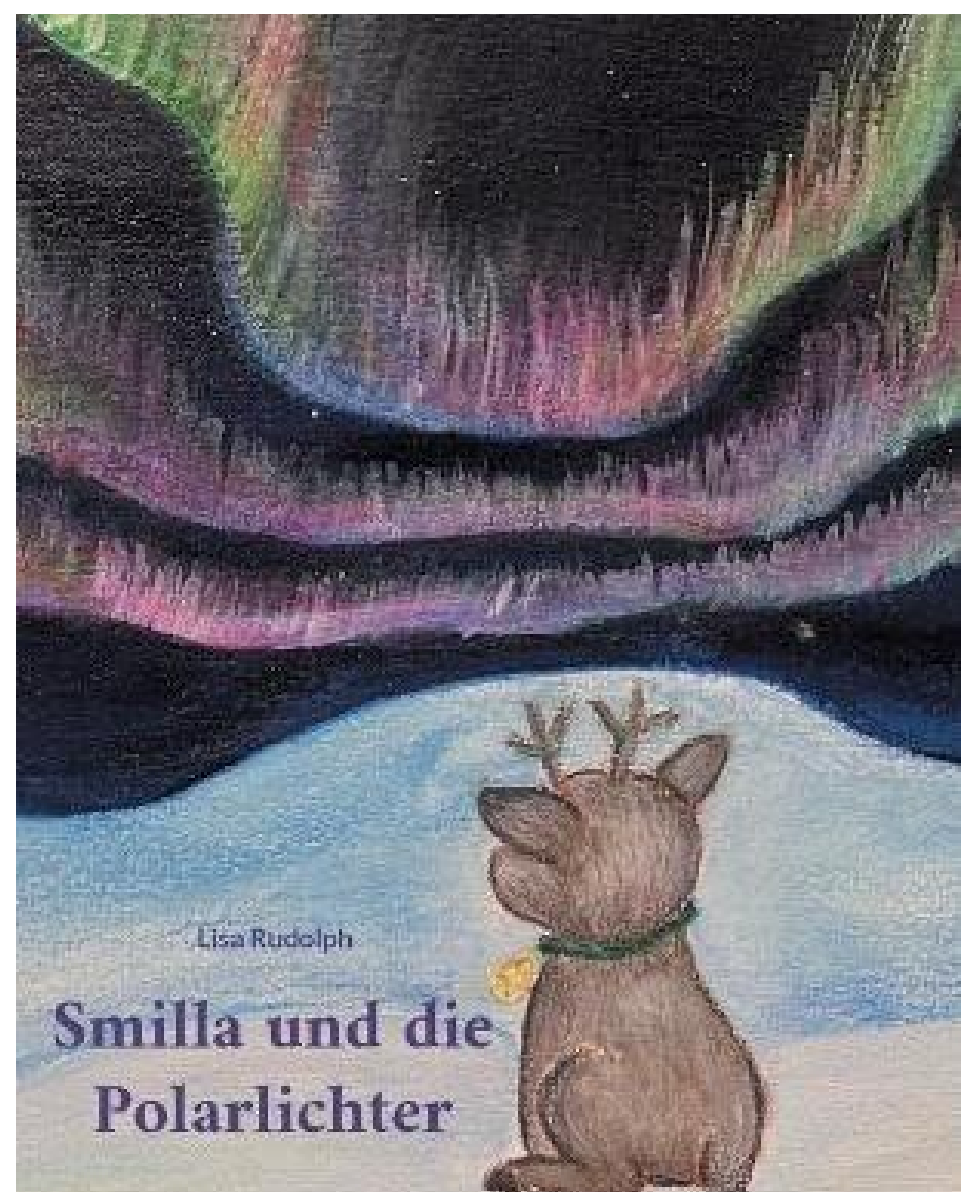
Stell dir vor, der Himmel leuchtet plötzlich grün und violett – als würden Wellen aus Licht über ihm tanzen. Genau davon erzählt Smillas Oma. Smilla ist ein kleines Rentier und lebt im Zoo von Eiraheim. Polarlichter hat sie noch nie gesehen, aber der Gedanke daran lässt ihr Herz immer schneller klopfen. Und so fasst Smilla eines Nachts einen mutigen Entschluss: Sie macht sich ganz allein auf den Weg nach Norden. Der Weg ist weit und Smilla ist klein – doch mit jedem Schritt wächst ihr Mut.

Smilla und die Polarlichter ist eine warme, poetische Geschichte über Sehnsucht, Mut und die Kraft, den ersten Schritt zu wagen. Ein Buch zum Träumen, Staunen und Mitfiebern – und perfekt für alle Kinder, die sich trauen wollen, ihren eigenen Weg zu gehen.

Alter: ab 5 Jahren (ideal zum Vorlesen, auch gut für erste Selbstleser:innen)

Über die Autorin:

Lisa Rudolph lebt mit ihrer Familie in Nordrhein-Westfalen und arbeitet als Friseurin. In ihrer Freizeit malt und schreibt sie leidenschaftlich gern. Die Geschichte von Smilla ist ihr besonders nah: Während sie das Buch schrieb, sah sie selbst zum ersten Mal Polarlichter – ein Erlebnis, das sie tief berührt hat. Mit ihren Geschichten möchte sie Kindern Mut machen, an ihre Träume zu glauben. Smilla und die Polarlichter ist ihr zweites Kinderbuch und der Beginn weiterer Abenteuer mit dem kleinen Rentier.



Unser Buchtipp für euch

wirklich

JUNG UND JUNGGEBLIEBEN

„Not cute anymore“ – niedlich oder nicht?

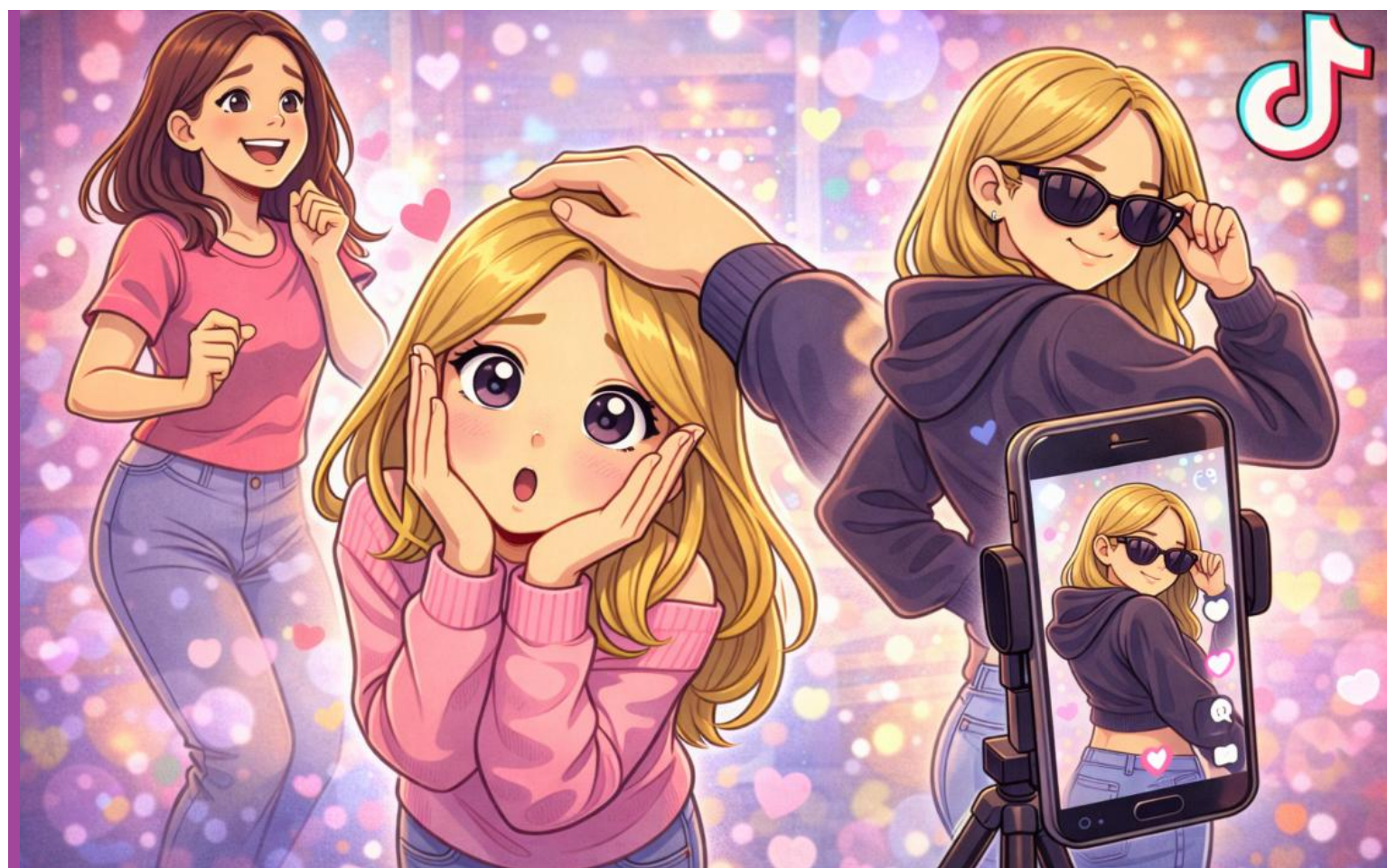
Von Merle Becker

Das macht Ihr Kind diese Woche auf TikTok

„I’m not cute anymore“ – „Ich bin nicht mehr süß.“ Was zunächst nach Rebellion oder Selbstzweifeln klingt, ist aktuell einer der ironischsten Trends auf TikTok. Grundlage ist ein kurzer Ausschnitt aus dem K-Pop-Song „Not Cute Anymore“ der Girlgroup ILLIT, der sich seit Monaten rasant auf den Sozialen Medien verbreitet. Doch wer genauer hinsieht, merkt schnell: Die meisten Videos erzählen das genaue Gegenteil.

In den Clips singen NutzerInnen die Zeile „I’m not cute anymore“, während man sie in Top-Down-Perspektive mit großen Augen in die Kamera schauen sieht. Im nächsten Moment dreht die Person sich weg und bewegt ein Bein so, dass es von oben aussieht, als würde sie auf der Stelle laufen. Der Kameramensch packt sie dann am Kopf und es wirkt, als würde er sie dort festhalten. Widerspruch zwischen Songtitel und Bild ist Teil des Witzes. Denn während die Songzeile betont, dass man „nicht mehr niedlich“ sei, wirken die Videos wiederum meist extra niedlich.

Der Sound ist eingängig und leicht wiederzuerkennen – ein klassisches Erfolgsrezept auf TikTok. Außerdem spielen UserInnen bei dem Trend mit Identität. „Cute sein“ wird hier bewusst hinterfragt, kommentiert oder neu definiert. Niedlichkeit wird zur Pose,



nicht zur Verpflichtung.

Für viele junge NutzerInnen ist das eine Form von Selbstermächtigung. Sie zeigen, dass sie entscheiden können, wie sie wahrgenommen werden wollen – heute verspielt, morgen cool, übermorgen beides zugleich. Gleichzeitig

macht der Trend deutlich, wie stark Selbstinszenierung und Außenwirkung auf TikTok miteinander verknüpft sind.

So ist „I’m not cute anymore“ vor allem eines: ein ironischer Kommentar auf

Schönheitsbilder, Social-Media-Ästhetik und die ständige Frage danach, wie man wirken möchte. Und vielleicht auch ein leiser Hinweis darauf, dass man sich selbst nicht immer ganz so ernst nehmen muss.

Rätsel der Woche

Im Norden fühl ich mich zu Haus,
und halte jeden Schneesturm aus.
Mein Fell ist weiß, mein Körper schwer,
auch schwimmen kann ich zu dir her
Ich jag im Eis, bin stark und klug –
weißt du es schon? Ist es genug?

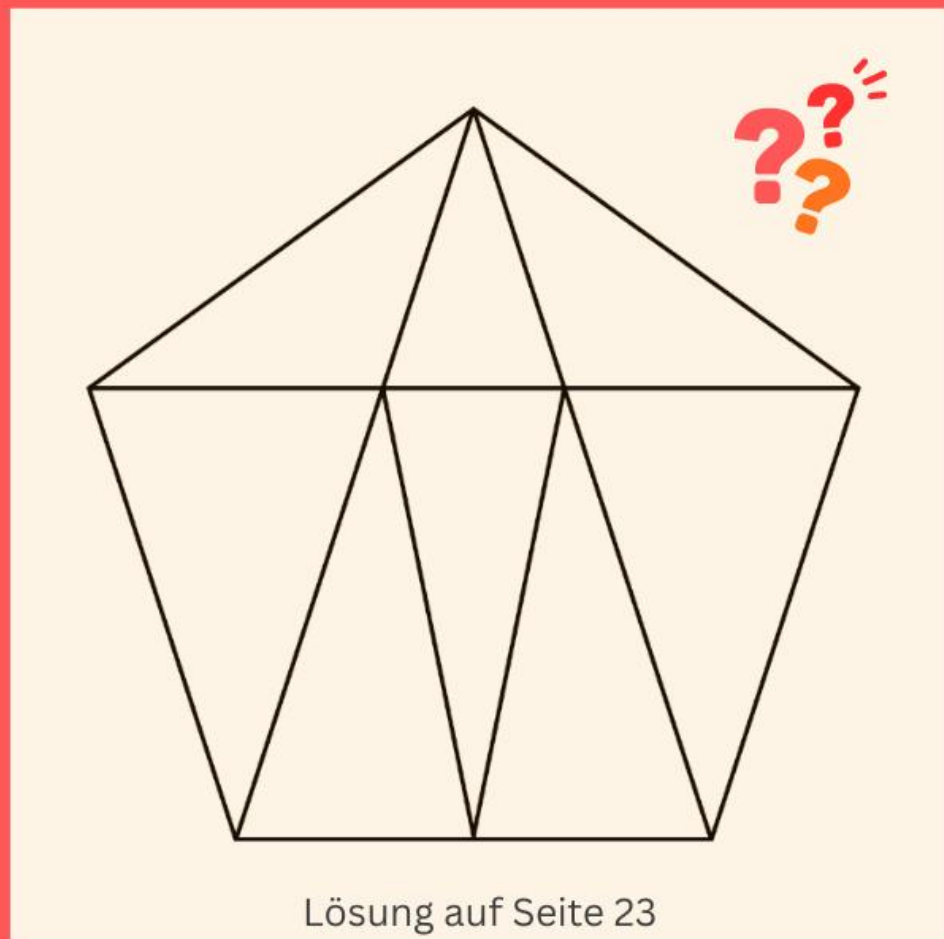
Wenn du glaubst die richtige Antwort zu wissen, schreibe mir
und gewinne mit etwas Glück eine Kugel Eis.

Die Lösung der letzten Ausgabe lautet: Der Frost

Witz der Woche

Zwei Eisbären treffen sich in der Wüste. Sagt der eine zum anderen: „Die müssen hier einen strengen Winter haben, so wie die hier streuen!“

Wie viele Dreiecke kannst du hier entdecken?



Lösung auf Seite 23